

Dresdner Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 22 mm breite mm-Zeile im Einzelteil 14 Pf., die 70 mm breite mm-Zeile im Tagblatt 1,10 RM. Rabatt nach Staffeln B. Anzeigenpreisliste Nr. 3. Briefgebühren für Druckabnahme 30 Pf., auswärts Porto. Für Einzahlung an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus 2,00 RM. einl. Trägerlohn monatlich 1,00 RM. Postbezug monatlich 2,00 RM. einl. 45 Pf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Freyhandlungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Pf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Pf.

Postadresse: Dresden-N. 1. Postfach - Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24001, Fernverkehr 14194, 20024, 27981-27983 - Telegr.: Neueste Dresden - Berliner Schriftleitung: Viktoriastr. 4 a; Fernruf: Sturfs 9361-9366
Postfach: Dresden 2060 - Nichterlangte Einzahlungen ohne Rückporto werden weder zurückgeschickt noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erfüllung des entsprechenden Entgelts

Nr. 95 / 43. Jahrgang

Mit der Beilage „Natur und Gesundheit“

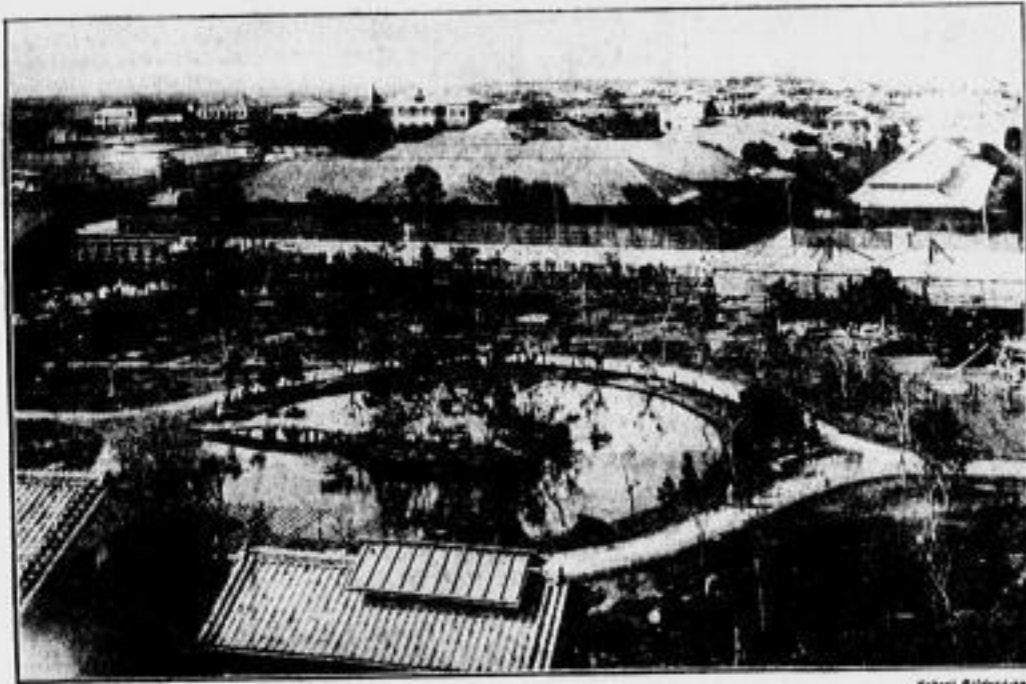
Mittwoch, 24. April 1935

Schreckensstunden auf Formosa

Der deutsche Protest gegen den Genfer Beschluß - Kampfgeschwader „Horst Wessel“ - Tschew bildet die neue bulgarische Regierung

Über 3000 Tote, 10000 Verletzte

Furchtbare Wirkung des großen Erdbebens



Tainan, die Hauptstadt Formosas

Am Sonntagmorgen zerschmetterten mehrere europäische Erdbebenstationen ein starkes Beben auf. Unterdessen hat sich herausgestellt, wo dieses Beben herkommt: Die zu Japan gehörige, der chinesischen Südseite vorgelagerte Insel Formosa war am Sonntag von einem außerordentlich schweren Erdbeben heimgeföhrt worden. Zwar sind Erdbebenkatastrophen auf dieser Insel keine Seltenheit, aber seit längerer Zeit hat sich keine so schwere Katastrophe mehr ereignet. Infolge der außerordentlich mangelhaften Verkehrsverhältnisse im Innern der rund 25000 Quadratkilometer großen, hart abgelegenen Insel ist ein Überblick über die Zahl der Opfer bisher noch nicht möglich.

Die japanischen amtlichen Berichte geben bis jetzt die Zahl der Toten mit 2152 an. 9000 Menschen liegen mit schweren Verletzungen in Krankenhäusern und Lazaretten; die Zahl der Häuser, die einseitig sind wird mit 1470 angegeben; 15000 Häuser wurden beschädigt. Die Ziffern können sich aber noch beträchtlich erhöhen, da die japanischen Pionier- und Sanitätsabteilungen erst ganz allmählich in das Zentrum des Katastrophengebietes eindringen.

Die Insel Formosa gehörte in den letzten Jahrhunderten zum Chinesischen Reich, jedoch blieb das Innere, das von wilden Malaienstämmen - zum Teil Khasien - besiedelt war, tatsächlich so gut wie unabhängig. Nach dem Chinesisch-Japanischen Krieg mußte China im Jahre 1895 die Insel, die übrigens im offiziellen Chinesisch-japanischen Sprachgebrauch „Taiwan“ heißt, an Japan abtreten. Den Japanern gelang es erst nach sehr langen und hartnäckigen Kämpfen, ihre Herrschaft auf der Insel zu begründen. Nur ein verhältnismäßig kleiner Bruchteil der etwa 42 Millionen Einwohner sind Japaner. (1926: 195000.) Das Klima der Insel ist feuchtwarm und in weiten Strecken sehr ungesund. Die Pflanzenwelt zeigt japanische und malaiische Formen: Palmen, Farnbäume, Yucca, Bambus, Brotfruchtbaum usw. In größeren Höhen subtropische Vauwälder, in den oberen Bergregionen Nadelwald. Angebaut werden auf Formosa Reis, Indurrohr, Tee und Jute. Der Bergbau liefert Gold und Kupfer, außerdem liegen auf Formosa Delaunette. Die Insel heißt ein japanisches Generalgouvernement dar und ist in fünf Provinzen eingeteilt. Sie der Regierung ist in Tainan.

Wolkenbrüche verschlimmern die Not

Erste Hilfemaßnahmen - Die Bergung der Opfer

Sonderfahrdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

24. April
Wann Japan nicht unter dem Eindruck der furchtbaren Erdbebenkatastrophe auf Formosa. Die Regierung hat sofort entsprechende Hilfemaßnahmen in die Wege geleitet. Der Generalgouverneur der betreffenden Provinzen und die Regierung haben Anweisung in das Unglücksgebiet entsandt. Sie berichten ausführlich über ihre Eindrücke auf den Ortungsstellen.

Wo einst blühende Dörfer lagen, liegen sie nur noch Trümmerhaufen.
Neben eingestürzten Häusern lagen Tote und Verletzte. Kinder lagen regungslos ihnen zur Seite. Die Bewohner der Ortschaften, die sich hatten retten können, kampieren im Freien neben dem armelosen Überbleibsel ihrer Habe. Die Leiden der Bevölkerung sind ins kaum noch für Menschen Ertragsbare, als kurz, nachdem die letzten schwachen Stöße des vernichtenden Erdbebens verhallt waren.

Wasserläufe sind fast vollständig ununterbrochen vom Himmel herniederströmten.

Durch diese Wolkenbrüche wurden weite Landstrecken der gebirgigen Gegenden im Innern von Formosa überflutet, viele Zufahrtsstraßen unterwassert und für jeden Verkehr unbrauchbar gemacht, so daß

es den Soldaten, Polizisten, den Ärzten, Krankenschwestern noch schwerer fällt, den Verletzten Hilfe anzubringen zu lassen. In unermüdlicher, aufopferungsvoller Arbeit haben zahlreiche Pionierabteilungen seit Sonntag früh

Hunderte von Leichnamen aus den Trümmern herangezogen und Schwerverletzte abgeholt.

Für die Toten werden sofort an Ort und Stelle rohgezimmerte Särge angefertigt, in denen die Opfer der Naturkatastrophe gleich begraben werden. Ärzte und Krankenschwestern können sich vor Überanstrengung kaum mehr auf den Füßen halten. Zu ihrer Unterhaltung bringt der japanische Kreuzer Shimafusa Ärzte und Pflegerinnen und Medikamente von der Insel Ondo nach dem Erdbebengebiet. Pionieren, die mit den Bergungsarbeiten beschäftigt waren, ist es oft nur mit Gewalt gelungen, Kinder von den Leichnamen ihrer Eltern wegzubringen. Hunderte von Kindern sind durch das Erdbeben Waisen geworden.

Für die Waisen stellen die erteilten Kinder ein ernstes Problem dar.

Man weiß noch nicht, wo man sie unterbringen soll. Zum Teil sollen die Behörden auf die Mithütigkeit

Der Kampf um den Russenpakt

Die vorläufige Unterbrechung der Verhandlungen - Gegenätze zwischen Paris und Moskau

Telegramm unseres Korrespondenten

11. Paris, 23. April

Über die Osterferien hat der Außenminister Vauval nach den ununterbrochenen Wochen der zahlreichen diplomatischen Verhandlungen sich einige Tage der Erholung gewidmet. Er wird wahrscheinlich erst am Donnerstag wieder von seinem Verbleib in der Normandie nach Paris zurückkehren. In Paris wartet augenblicklich keine dringliche Aufgabe mehr auf ihn, da ja die französisch-russischen Verhandlungen unterbrochen sind.

Am Donnerstagabend hatte Vauval nach einer eingehenden Unterredung mit dem Staatsminister Derris noch einmal, wie der „Nouvelles“ berichtet, neue Kompromissvorschläge an Moskau gerichtet, die die letzten, noch immer nicht beizulegenden Fortschrittsarbeiten für den französisch-russischen Disselektionspakt beheben sollten. Die Antwort der Russen auf diese unter Derris' Mitarbeit zustande gebrachten Anregungen war eine neue

„Demonstration der lieben Baune“.

Die Sowjets veröffentlichten durch ihre amtliche Telegrammagentur das die kurze Mitteilung, daß die Paktverhandlungen unterbrochen seien und Vauval zur Berichterstattung nach Moskau zurückfuhr. Diese Mitteilung rief in Paris größte Ueberraschung hervor. Der „Temps“ verlagert sich heute über die „böde Baune“ der Russen, die sie in so lakonischer und „elegant brutaler Form“ äußere. Die Meinungsverschiedenheiten, so erklärt der „Temps“ weiter, drängen sich um den „Automatismus“ der Disselektion und um die Anpassung des Russenpaktes an den Vorkriegsvertrag. Die Agentur Radio weist noch weiter zu betonen, daß die Russen die Forderung gestellt hätten, Frankreich müsse

auch nach „die gegenwärtige Grenze der baltischen Staaten garantieren“, und es sei eine glatte Ablehnung dieser Forderung gewesen, die den Bruch hervorgerufen habe.

Der Kampf für und gegen den Russenpakt nimmt im übrigen heute in der Pariser Morgenpresse schon beinahe epische Formen an. Wenn man einer etwas milderem gehaltenen Mitteilung des „Evangelist“ glauben schenken darf, sind die Verhandlungen zwischen Vauval und Vitinow nicht nur „vorübergehend“, sondern „bis auf weiteres“ abgebrochen. Der endgültige Bruch oder die Wiederaufnahme der Verhandlungen hängen nunmehr davon ab, erklärt das Blatt, ob der Kreml die Haltung Vitinows billigt oder nicht. Diese Entscheidung werde daher von den Pariser diplomatischen Kreisen mit Spannung und Ungeduld erwartet. Inzwischen richtet die kommunistische „Humanité“ die wütheliche persönliche Angriffe gegen Vauval, den sie einen „Vendegewissen Hiltler“ nennt. Zeile um Zeile mit ihr kämpft das arische rechtsstehende bürgerlich-militaristische „Aussenblatt“ in Paris, das „Echo de Paris“, das heute in dieser Stimmung verfaßt. Rußland werde die kleine Entente zum Abfall von Frankreich drängen (vgl. die Ausführungen in unfer letzten Wochenbeilage „Von Sonntag zu Sonntag“ - d. Schriftl.), und daß es vielleicht sogar „aus Rache“ wieder mit Deutschland einen Rapallovertrag abschließen könne. Nach einem Bruch mit der kleinen Entente werde natürlich auch der Russenpakt niemals zustande kommen. Damit würde aber auch gleichzeitig die französisch-italienische Annäherung unmöglich gemacht. Da nun aber Frankreich dazu noch auf keinerlei „praktische“ Hilfe der Engländer rechnen könne, werde Frankreich völlig isoliert dastehen.

Unterdessen leben die Zeitungen, die das Kabinett von Anfang an vor einem allzu weitgehenden Rückhalt abhalten wollten, die Kampagne fort. „Le Soleil“ spricht heute von russischen Expreffern, welche den Vauval unterstützt die vorläufige Politik des Außenministers Vauval gegen das Tzangen Mandino und Derris' auf möglichst raschen Paktabschluss.



wohnhabender Familien. Man rechnet damit, daß diese einen Teil der Waisen adoptieren werden.

Für Vinderung der Not wurde auch von der japanischen Regierung ein Betrag von 10 Millionen ausgeworfen.

Weitere Hilfsaktionen in größerem Maßstab sind vorgesehen. Während die Bevölkerung im Innern in den Wasserläufen der Wolkenbrüche fast ertrinkt, leiden die Bewohner der Küstenstriche an Wassermangel, da durch das Beben viele Wasserwerke völlig zerstört wurden. In vielen Ortschaften ist die Totenzahl außerordentlich hoch, weil das Erdbeben die Bewohner überraschte, als sie im tiefsten Schlaf lagen. Von den Behörden im Erdbebenbezirk auf Formosa wird mitgeteilt, daß die Delaunette nirgends in Mitleidenhaft gezogen worden sind. Nur die Rohrleitungen sind an einigen Stellen zerstört worden.

Die Nacht in die Küstenstädte

dauert in verhärtetem Umfange weiter an. Alle verfügbaren Wohnungen sind überfüllt, denn Tausende

von Menschen suchen Schutz und Obdach. Aber noch ist ein verhältnismäßig kleiner Teil der 10 000 Oodahlosen untergebracht. Die andern kampieren trotz kühler Nacht niederstehender Regen im Freien. Der Zusammenbruch der durch das Erdbeben angerichtet wurde, wird vorläufig auf über 60 000 M. geschätzt.

Erloster Vulkan wieder tätig

24. April. (Durch Funkspruch)

Nach Blättermeldungen ist außer dem Vulkan Hama auch der Vulkan wieder in Tätigkeit getreten. Da letzterer bereits seit 250 Jahren ruhte, nahm man an, daß er erloschen sei. Aus dem Krater des Hama, der etwa 40 Kilometer östlich von Fuku liegt, steigen dicke Rauchwolken auf. Aus dem Innern hört man hartes Grollen. Der Bevölkerung in den umliegenden Dörfern hat sich steigende Unruhe bemächtigt.

Japan lehnt englische Hilfe ab

24. April

Die britische Regierung hat den Japanern die Entsendung britischer Hilfskräfte von Oosaka nach Formosa angeboten, um der von dem Erdbeben heimgeföhrt Bevölkerung Nahrungsmittel, Arzneien und anderweitige Hilfe zu bringen. Wie die Admiralität mitteilt, hat der japanische Marineminister das Angebot dankend abgelehnt mit der Begründung, daß man völlig Herr der Lage sei, und daß auswärtige Unterstützung nicht erforderlich sei.

Erdbeben in Oporto

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

24. April. (Durch United Press)

Wie erst jetzt bekannt wird, da die entsprechenden Kabelberichte von der Insel angedrungen wurden, wurden die Einwohner von Oporto am Sonntagabend durch ein heftiges Erdbeben in Schrecken versetzt. Die Erdstöße dauerten etwa 10 Minuten und erschütterten die Häuser bis in die Grundfesten. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine heftige Panik; unter Zurücklassung ihrer Habe flüchteten viele